Übung Recherche – Sandro Nicolussi

Montag, 11. Dezember 2017

Besuch von Bundespräsident Van der Bellen im Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien (VWI)

Bundespräsident Alexander van der Bellen war bei einer Führung im Wiener Wiesenthal Institut zu Gast. Das VWI erforscht wie einst Simon Wiesenthal die Nazi-Vergangenheit Österreichs und versucht, nachhaltig über die Verbrechen der Vergangenheit und Gegenwart aufzuklären.

Am Montagnachmittag besucht Bundespräsident Alexander Van der Bellen das Wiener Wiesenthal-Institut für Holocaustforschung. Die Führung leitet Béla Rásky, Geschäftsführer des VWI. Anwesend war auch der Ehrenpräsident der israelitischen Kultusgemeinde, Ariel Muzicant.

Die Tour durch das Haus beginnt im ersten Stock mit Museum Simon Wiesenthal – Die Zukunft des Erinnerns. Hier wird die Arbeit Simon Wiesenthals detailliert wiedergegeben. Vor allem für seine Medienarbeit und sein Talent, mit kleinsten Hinweisen intensive und erfolgreiche Investigativarbeit zu leisten, war Wiesenthal bekannt. Gezeigt werden verschiedenste Dokumentationen und Interviews. Auch die Drohungen, die Simon Wiesenthal fast täglich entgegennehmen musste, sind minutiös aufgezeichnet. Auch dem damaligen Bundeskanzler Kreisky war der bekannte ‚Nazi-Jäger' (Wiesenthal verabscheute diese Bezeichnung) ein Dorn im Auge, was seine Arbeit zusätzlich erschwerte.

Van der Bellen zeigte sich von den Arbeiten Wiesenthals sichtlich überrascht: „Wir überlegen uns, wie wir mit der Hofburg auch öffentlich wirksamer werden können. Das Wiesenthal-Haus ist dafür eine Inspiration. Das sollte man unbedingt kennenlernen!" Und auch Wiesenthal selbst hat seine Arbeit oft unterschätzt: „In seinen Dokumenten liegen eine Menge netter Geschichten, denen Wiesenthal keine größere Bedeutung zugemessen hat, die aber heute einen neuen Sichtpunkt auf die damalige Zeit werfen", wie Béla Rásky erzählt.

Das VWI ist auf den drei Säulen "Forschen", "Dokumentieren" und "Vermitteln" aufgebaut und setzt es sich zum Ziel, eine nachhaltige Aufklärungsarbeit zu leisten, die die Besucher zum Nachdenken anregt. Dafür setzt das Institut auf neue Lehrmethoden und den „Überraschungseffekt".

Jährlich werden acht Stipendiaten in Form von sogenannten Fellowships aufgenommen, die dann in ihrer Zeit am Institut ihre eingereichten Forschungsarbeiten erledigen können. Das Archiv des Instituts umfasst die gesamte Korrespondenz Wiesenthals aus 60 Jahren und die Bibliothek umfasst knapp 14.000 Bücher, von denen einige nur in Institutsbesitz erhalten sind.

Mittlerweile ist das VWI in zahlreiche Forschungsprojekte eingebunden und hat vor Kurzem bei der Europäischen Union einen Antrag für eine weitreichende Forschungsarbeit in Zusammenarbeit mit sieben weiteren Mitgliedstaaten eingereicht.

Das Wiesenthal-Institut wurde noch zu dessen Lebzeiten 2002 geplant, um sein massives Dokumentenarchiv zu sichern und in Wien zu belassen. Anfang diesen Jahres wurde das VWI in den ersten Bezirk übersiedelt, wo es sich nun am Rabensteig befindet.

Fotos:
(Leider nur mit dem Handy fotografiert, weil wir die Erlaubnis erst vor Ort bekommen haben)

Van der Bellen nutzt die Zeit, um mit den Stipendiaten zu sprechen, die momentan am VWI forschen.

Wiesenthals alter Mantel, den er 45 Jahre lang auf dem Weg ins Büro getragen hat.

Bundespräsident van der Bellen und Béla Rásky in der Bibliothek.

Das Dokumentenarchiv von Simon Wiesenthal füllt ca. 200 Laufmeter an Regalen.